

## Struktur und Merkblatt

### 1. Berufung zur Gemeinschaft und Dienst (Mk 3,13-19)

- => Es war Seine Idee (vgl. Joh 15,16), diese zwölf Apostel zu berufen (nachdem er eine Nacht darüber gebetet hatte; Lk 6,12-13) und es ist Seine Idee, dass wir jetzt hier in diesem Gottesdienst sind und auf Sein Wort hören, um Ihn nachzufolgen.
- => Mt 9,36 - 10,1 Jesus hat klare Ziele für Seine Apostel:
- => 1. Sie sollen bei Ihm sein.
- => 2. Sie sollen aus dieser Gemeinschaft heraus mit Vollmacht herausgesendet werden

#### 1.1 Hintergrund der Berufung: Judas, Angehörige, gegen den Geist lästernde (Mk 3,19-27.31-35)

- => Berufung der zwölf Apostel geschieht auf einem Hintergrund von verschiedenen Anti-Einstellungen gegenüber Jesus Christus und Seinem Reich.
- => 1. Judas Iskariot
- => 2. "Angehörigen" (Mk 3,20) Gut möglich, dass sich die "Angehörigen" Sorgen wegen dem Stress von Jesus machten (vgl. Mk 3,20).
- => 3. "Schriftgelehrten" "Lästerung des Geistes"
- => drei Gruppen geben uns Rätsel auf:
  - Judas: Wie ist es möglich, so nahe bei Jesus Christus zu leben, seine Wunder hautnah mitzuerleben, und ihn dann doch später zu verraten?
  - Angehörige: Wie ist es möglich, dass die Angehörigen von Jesus zum (vorläufigen) Schluss kommen, er sei "von Sinnen"?
  - Schriftgelehrte: Wie ist es möglich, die Bibel - zur damaligen Zeit das Alte Testament - so gut zu kennen und den verheissenen Christus so fundamental zu verkennen?
- => Was sind die Gründe für das Versagen dieser Gruppen? Liegt es an einer falschen Lehre, einer falschen Erziehung, einem schlechten Einfluss, einem tiefen Intelligenzquotient?

##### 1.1.1 Lästerung des Geistes: aktiver Widerstand trotz besseren Wissens (Mk 3,28-30)

- => Jesus geht so weit, dass er diesen Bibelgläubigen sagt, dass ihre "Söhne", womit ihre Jünger gemeint sind (vgl. Mt 23,15), den gleichen Befreiungsdienst tun (Mt 12,27; Lk 11,19)! Das kann nur heissen, dass es unter den Jüngern von Jesus "Söhne der Schriftgelehrten und Pharisäer" hatte. Reden und Handeln von Jesus Christus entsprachen also durchaus der Lehre der Schriftgelehrten und Pharisäer. Jesus konnte sogar so weit, dass er lehren konnte: "Alles nun, was sie (Schriftgelehrte, Pharisäer) euch sagen, tut und haltet", um aber sofort hinzuzufügen: "aber handelt nicht nach ihren Werken, denn sie sagen es und tun es nicht." (Mt 23,2-3).
- => Trotzdem aber wollten die Schriftgelehrten und Pharisäer nicht in das Reich Gottes eingehen und versuchten auch andere daran zu hindern (Mt 23,13). Warum?
- => im Reich Gottes als "Selbstbedienungsladen" verkannten (vgl. Mt 21,33-46)
- => "Lästerung des Geistes" geschieht gegen besseres Wissen und gegen die eigene Lehre und Überzeugung. Sie ist ein Verharren im Ungehorsam gegen Gott selbst, geht aber noch weiter indem sie versucht, Ihn "in üblen Ruf zu bringen, zu verleumden, zu verunglimpfen" (Bedeutung von "lästern" nach Walter Bauer). Damit kommt diese Sünde dem Wesen von Dämonen nahe. (Jak 2,19)

## 2. Gleichnis vom Sämann (Mk 4,1-20)

=> Jesus unterscheidet im Gleichnis vom Sämann zwischen 4 Arten von Herzen:

1. Das verhärtete Herz (Mk 4,4.15)
2. Das oberflächliche Herz (Mk 4,5-6.16-17)
3. Das zerstreute Herz (Mk 4,7.18-19)
4. Das offene Herz (Mk 4,8.20)

=> Zwei von diesen 4 Typen haben zwar ein gewisses Wachstum im Glauben, doch kommen sie letztlich doch nicht ans Ziel. Sie sind ganz wichtig für dieses Gleichnis, da sie die eigentliche Warnung an die Nachfolger von Jesus Christus darstellen. Es gibt für Christen zwei ganz schwierige Feinde: Oberflächlichkeit und Ablenkung.

=> Judas Iskariot ist ein tragisches Beispiel (Joh 12,6)

=> Ein offenes Herz lässt die Kraft des Wortes Gottes voll zur Entfaltung kommen.

=> entspannende Gewissheit, dass nicht wir in uns selbst für Gott Frucht bringen müssen, sondern dass es das Wort Gottes ist, das in und durch uns Frucht hervorbringt.

# Unsere Herzen entscheiden über unsere Gottesbeziehung

*Jesus' Berufung zeigt bei offenen Herzen grosse Wirkung.*

## 1. Berufung zur Gemeinschaft und Dienst (Mk 3,13-19)

*Mk 3,13-19: Und er steigt auf den Berg und ruft zu sich, die er wollte. Und sie kamen zu ihm; und er bestellte zwölf, damit sie bei ihm seien und damit er sie aussende, zu predigen und Vollmacht zu haben, die Dämonen auszutreiben. Und er bestellte die Zwölf, und er gab dem Simon den Beinamen Petrus; und Jakobus, den [Sohn] des Zebedäus, und Johannes, den Bruder des Jakobus, und er gab ihnen den Beinamen Boanerges, das ist Söhne des Donners; und Andreas und Philippus und Bartholomäus und Matthäus und Thomas und Jakobus, den [Sohn] des Alphäus, und Thaddäus und Simon, den Kananäer, und Judas Iskariot, der ihn auch überlieferte.*

Jesus beruft zwölf Jünger, die Er wollte. Die Berufung ist immer Sache von Jesus Christus. Es war Seine Idee (vgl. Joh 15,16), diese zwölf Apostel zu berufen (nachdem er eine Nacht darüber gebetet hatte; Lk 6,12-13) und es ist Seine Idee, dass wir jetzt hier in diesem Gottesdienst sind und auf Sein Wort hören, um Ihn nachzufolgen. Die Tatsache, dass es die Idee von Jesus Christus ist, uns zu berufen, entlastet uns sehr und nimmt uns allen (Leistungs-)Druck weg. Jesus wusste durchaus, worauf Er sich mit uns einlässt.

Die Berufung ist nicht Selbstzweck. Das ersehen wir schon daraus, dass sie durchaus als Gebetserhörung verstanden werden darf (Mt 9,36 - 10,1)! Jesus ruft kein Kaffeekränzchen ein, sondern hat klare Ziele für Seine Apostel:

1. Sie sollen bei Ihm sein. Das ist der erste Zweck einer jeden Berufung. Jesus geht es in erster Linie um die Gemeinschaft mit uns Christen.
2. Sie sollen aus dieser Gemeinschaft heraus mit Vollmacht ausgesendet werden, um das Reich Gottes auszutreiben und wie Jesus selbst (1 Joh 3,8) die Werke des Teufels zu zerstören; konkret: um Dämonen auszutreiben.

Natürlich sind wir keine Apostel. Trotzdem gilt ihre Berufung auch für uns: Gemeinschaft mit Christus und vollmächtiger Dienst für Christus. Beides gehört zusammen und kann nicht voneinander getrennt werden.

Die Berufenen haben eine grosse Bedeutung für das Reich Gottes und werden in das Buch des Lebens eingetragen (vgl. Lk 10,20). Die Apostel haben darüber hinaus noch die geschichtlich-einmalige Chance und Verantwortung, zur Grundlage der Gemeinde zu werden (Eph 2,20). Kein Wunder also, werden sie alle hier namentlich erwähnt.

## 1.1 Hintergrund der Berufung: Judas, Angehörige, gegen den Geist lästernde (Mk 3,19-27.31-35)

*Mk 3,19-27: und Judas Iskariot, der ihn auch überlieferte.*

*Und er kommt in ein Haus. Und wieder kommt eine Volksmenge zusammen, so dass sie nicht einmal Brot essen konnten. Und als seine Angehörigen es hörten, gingen sie aus, um ihn zu greifen; denn sie sagten: Er ist von Sinnen.*

*Und die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, sagten: Er hat den Beelzebul, und: Durch den Obersten der Dämonen treibt er die Dämonen aus. Und er rief sie zu sich und sprach in Gleichnissen zu ihnen: Wie kann Satan den Satan austreiben? Und wenn ein Reich mit sich selbst entzweit ist, kann dieses Reich nicht bestehen. Und wenn ein Haus mit sich selbst entzweit ist, kann dieses Haus nicht bestehen. Und wenn der Satan gegen sich selbst aufgestanden und [mit sich] entzweit ist, kann er nicht bestehen, sondern er hat ein Ende. Niemand aber kann in das Haus des Starken eindringen und seinen Hausrat rauben, wenn er nicht zuvor den Starken gebunden hat, und dann wird er sein Haus berauben.*

*Mk 3,31-35: Und es kommen seine Mutter und seine Brüder; und sie standen draussen, sandten zu ihm und riefen ihn. Und eine Volksmenge sass um ihn her; sie sagten aber zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder und deine Schwestern draussen suchen dich. Und er antwortete ihnen und spricht: Wer sind meine Mutter und meine Brüder? Und er blickte umher auf die um ihn im Kreise Sitzenden und spricht: Siehe, meine Mutter und meine Brüder! Wer den Willen Gottes tut, der ist mir Bruder und Schwester und Mutter.*

Die Berufung der zwölf Apostel geschieht auf einem Hintergrund von verschiedenen Anti-Einstellungen gegenüber Jesus Christus und Seinem Reich.

1. Als erstes wird uns in Mk 3,19 gleich gesagt, dass einer der Apostel, Judas Iskariot, ihn verraten würde. Diese Nachricht muss uns nachdenklich machen. Wie ist das nur möglich?
2. Als nächste Gruppe, die Jesus zwar keineswegs verraten würde, aber doch Vorbehalte gegenüber seinen Dienst hat, sind seine "Angehörigen" (Mk 3,20). Ich glaube nicht, dass Markus hier auf den Unglauben seiner Brüder anspielt (vgl. Joh 7,5), da in diesen "Angehörigen" ja auch seine Schwestern und vor allem auch seine Mutter, die ihn unterstützte (Mt 27,55-56), miteinbezogen werden. Gut möglich, dass sich die "Angehörigen" Sorgen wegen dem Stress von Jesus machten (vgl. Mk 3,20).
3. Als dritte Gruppe, die Jesus Christus nicht so sehr als Person, aber seinen befreienden Dienst fundamental angriffen, werden die "Schriftgelehrten" vorgestellt. Diese behaupten, Jesus beziehe seine befreiende Macht von "Obersten der Dämonen" (Mk 3,22). Eine Behauptung gegen besseres Wissen, was Jesus als "Lästerung des Geistes" schwer verurteilt (Mk 3,28-30). Wer in dieser Sünde verharrt, macht sich ewiger Strafe schuldig.

Diese drei Gruppen, die den Hintergrund zur Berufung der Apostel darstellen, geben uns Rätsel auf:

Judas: Wie ist es möglich, so nahe bei Jesus Christus zu leben, seine Wunder hautnah mitzuerleben, und ihn dann doch später zu verraten?

Angerhörige: Wie ist es möglich, dass die Angehörigen von Jesus zum (vorläufigen) Schluss kommen, er sei "von Sinnen"?

Schriftgelehrte: Wie ist es möglich, die Bibel - zur damaligen Zeit das Alte Testament - so gut zu kennen und den verheissenen Christus so fundamental zu verkennen?

Was sind die Gründe für das Versagen dieser Gruppen? Liegt es an einer falschen Lehre, einer falschen Erziehung, einem schlechten Einfluss, einem tiefen Intelligenzquotient?

Diese Frage beantwortet das "Gleichnis vom Sämann" (Mk 4,1-20). Dieses Gleichnis gehört zu den grössten und wichtigsten Gleichnissen des Neuen Testaments. Es offenbart uns den wunden Punkt des Menschen: Sein Herz!

Doch bevor wir uns mit diesem Gleichnis beschäftigen, will ich noch etwas auf die "Lästerung des Geistes" eingehen.

*Mt 27,55-56:* Es sahen aber dort viele Frauen von fern zu, die Jesus von Galiläa nachgefolgt waren und ihm gedient hatten; unter ihnen waren Maria Magdalena und Maria, des Jakobus und Joses Mutter, und die Mutter der Söhne des Zebedäus.  
*Joh 7,5:* Denn auch seine Brüder glaubten nicht an ihn.

### 1.1.1 Lästerung des Geistes: aktiver Widerstand trotz besseren Wissens (Mk 3,28-30)

*Mk 3,28-30:* Wahrlich, ich sage euch: Alle Sünden werden den Söhnen der Menschen vergeben werden, und die Lästerungen, mit denen sie auch lästern mögen; wer aber gegen den Heiligen Geist lästern wird, hat keine Vergebung in Ewigkeit, sondern ist ewiger Sünde schuldig; - weil sie sagten: Er hat einen unreinen Geist.

Die "Lästerung des Geistes" ist eine erschreckende Sünde, weil sie den Menschen "ewiger Sünde schuldig" macht. Es lohnt sich also, uns etwas tiefer mit ihr zu beschäftigen.

Als erstes ist wichtig festzustellen, zu wem Jesus denn über diese "Lästerung des Geistes" spricht.

Das Mk-Evangelium erwähnt hier die "Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren" (Mk 3,22).

Das Mt-Evangelium spricht von "Pharisäern" (Mt 12,24).

Das Lk-Evangelium spricht von "einige" aus der Volksmengen (Lk 11,14-15).

Es ist gut möglich, dass Jesus mehrmals in verschiedenen Situationen gegenüber verschiedenen Zuhörern über die "Lästerung des Geistes" lehrte. Es ist aber ebensogut möglich, dass alle drei oben aufgeführten Gruppen gleichzeitig Zuhörer waren, zumal die Schriftgelehrten und Pharisäer ohnehin für gewöhnlich zusammen auftraten. So oder so können wir die Adressaten von Jesu Warnung einkreisen auf Menschen, die die damalige Bibel, das Alte Testament, bestens kannten und auch lehrten. Es waren also Leute, von denen man Verständnis für den Dienst von Jesus Christus erwarten konnte. Jesus geht so weit, dass er diesen Bibelgläubigen sagt, dass ihre "Söhne", womit ihre Jünger gemeint sind (vgl. Mt 23,15), den gleichen Befreiungsdienst tun (Mt 12,27; Lk 11,19)! Das kann nur heissen, dass es unter den Jüngern von Jesus "Söhne der Schriftgelehrten und Pharisäer" hatte. Reden und Handeln von Jesus Christus entsprachen also durchaus der Lehre der Schriftgelehrten und Pharisäer. Jesus konnte sogar so weit, dass er lehren konnte: "Alles nun, was sie (Schriftgelehrte, Pharisäer) euch sagen, tut und haltet", um aber sofort hinzuzufügen: "aber handelt nicht nach ihren Werken, denn sie sagen es und tun es nicht." (Mt 23,2-3).

Somit kommen wir zu der berechtigten Annahme, dass die Schriftgelehrten und Pharisäer eine Lehre der Bibel vertraten, der sowohl Jesus als auch seine Jünger zustimmen konnten (natürlich mit Ausnahme der menschlichen Überlieferungen, die über die Bibel hinausgingen und ihr zuweilen sogar widersprachen). Trotzdem aber wollten die Schriftgelehrten und

Pharisäer nicht in das Reich Gottes eingehen und versuchten auch andere daran zu hindern (Mt 23,13). Warum?

Wir müssen die Antwort auf diese Frage nicht in der Lehre, sondern im Herzen der Schriftgelehrten und Pharisäer suchen. Jesus beschreibt sie als selbstsüchtige Menschen (Mt 23,25), die im Reich Gottes als "Selbstbedienungsladen" verkannten (vgl. Mt 21,33-46). Sie mussten zusehen, wie Jesus das Reich Gottes ihren selbstsüchtigen Krallen wegnahm und es für alle Menschen öffnete; für Arme, Zöllner und Sünder. Das machte sicherlich nicht nur die Hohenpriester neidisch (Mk 15,10). Deshalb stellten sie sich dem Sohn des Reichsbesitzers entgegen (vgl. Mt 21,37-39) - gegen besseres Wissen!

Und genau hier liegt das Entscheidende an der "Lästerung des Geistes". Diese Sünde geschieht also gegen besseres Wissen und gegen die eigene Lehre und Überzeugung. Sie ist ein Verharren im Ungehorsam gegen Gott selbst, geht aber noch weiter indem sie versucht, Ihn "in üblen Ruf zu bringen, zu verleumden, zu verunglimpfen" (Bedeutung von "lästern" nach Walter Bauer). Damit kommt diese Sünde dem Wesen von Dämonen sehr nahe. Letztere handeln ebenfalls gegen Gott, obwohl sie die Wahrheit durchaus kennen (Jak 2,19). Wer in dieser Sünde verharret, hat ewige Verdammnis zu gewärtigen.

*Mt 23, 1-3:* Dann redete Jesus zu den Volksmengen und zu seinen Jüngern und sprach: Auf Moses Lehrstuhl haben sich die Schriftgelehrten und die Pharisäer gesetzt. Alles nun, was sie euch sagen, tut und haltet; aber handelt nicht nach ihren Werken, denn sie sagen es und tun es nicht.

*Mt 23, 13:* Wehe aber euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr verschliesst das Reich der Himmel vor den Menschen; denn ihr geht nicht hinein, noch lasst ihr die, welche hineingehen wollen, hineingehen.

*Mt 23, 15:* Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr durchzieht das Meer und das trockene [Land], um einen Proselyten zu machen; und wenn er es geworden ist, so macht ihr ihn zu einem Sohn der Hölle, doppelt so schlimm wie ihr.

*Mt 23,25:* Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr reinigt das Äussere des Bechers und der Schüssel, inwendig aber sind sie voller Raub und Unenthaltbarkeit.

*Mk 15, 10:* Denn er wusste, dass die Hohenpriester ihn aus Neid überliefert hatten.

*Jak 2, 19:* Du glaubst, dass [nur] einer Gott ist? Du tust recht; auch die Dämonen glauben und zittern.

## 2. Gleichnis vom Sämann (Mk 4,1-20)

*Mk 4,1-20: Und wiederum fing er an, am See zu lehren. Und es versammelte sich eine sehr grosse Volksmenge zu ihm, so dass er in ein Schiff stieg und auf dem See sass; und die ganze Volksmenge war am See auf dem Land. Und er lehrte sie vieles in Gleichnissen; und er sprach zu ihnen in seiner Lehre: Hört! Siehe, der Sämann ging aus, um zu säen. Und es geschah, indem er säte, fiel das eine an den Weg, und die Vögel kamen und frassen es auf. Und anderes fiel auf das Steinige, wo es nicht viel Erde hatte; und es ging sogleich auf, weil es nicht tiefe Erde hatte. Und als die Sonne aufging, wurde es verbrannt, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es. Und anderes fiel unter die Dornen; und die Dornen schossen auf und erstickten es, und es gab keine Frucht. Und anderes fiel in die gute Erde und gab Frucht, indem es aufging und wuchs; und es trug bis zu dreissig- und sechzig- und hundert[fach]. Und er sprach: Wer Ohren hat zu hören, der höre! Und als er allein war, fragten ihn, die um ihn waren, samt den Zwölfen nach den Gleichnissen. Und er sprach zu ihnen: Euch ist das Geheimnis des Reiches Gottes gegeben, jenen aber, die draussen sind, wird alles in Gleichnissen zuteil, "damit sie sehend sehen und nicht wahrnehmen und hörend hören und nicht verstehen, damit sie sich nicht etwa bekehren und ihnen vergeben werde. Und er spricht zu ihnen: Begreift ihr dieses Gleichnis nicht? Und wie wollt ihr all die Gleichnisse verstehen? Der Sämann sät das Wort. Die an dem Weg aber sind die, bei denen das Wort gesät wird und, wenn sie es hören, sogleich der Satan kommt und das Wort wegnimmt, das in sie hineingesät worden ist. Und ebenso sind die, die auf das Steinige gesät worden sind, die, wenn sie das Wort hören, es sogleich mit Freuden aufnehmen, und sie haben keine Wurzel in sich, sondern sind [Menschen] des Augenblicks; wenn nachher Drangsal oder Verfolgung um des Wortes willen entsteht, ärgern sie sich sogleich. Und andere sind die unter die Dornen Gesäten, es sind die, die das Wort gehört haben, und die Sorgen der Zeit und der Betrug des Reichtums und die Begierden nach den übrigen Dingen kommen hinein und ersticken das Wort, und es bringt keine Frucht. Und die auf die gute Erde Gesäten sind jene, die das Wort hören und aufnehmen und Frucht bringen: dreissig- und sechzig und hundert[fach].*

Wir haben nun gesehen, dass unsere Haltung Gott gegenüber in unserem Herzen entschieden wird. Der christliche Glaube ist eine "Herzensreligion". Jesus unterscheidet nun im Gleichnis vom Sämann zwischen 4 Arten von Herzen:

1. Das verhärtete Herz (Mk 4,4.15)
2. Das oberflächliche Herz (Mk 4,5-6.16-17)
3. Das zerstreute Herz (Mk 4,7.18-19)
4. Das offene Herz (Mk 4,8.20)

Von diesen vier Herztypen gibt es nur eines, das wirklich geistliche Frucht hervorbringt: Das offene Herz.

Der erste Herztypus wird kurz und schnell abgehandelt. Es handelt sich hier um Menschen, die ihre Meinung betreffs ihrer Gottesbeziehung gemacht haben und sich zurzeit auf keine neue Nachricht einlassen.

Zwei von diesen 4 Typen haben zwar ein gewisses Wachstum im Glauben, doch kommen sie letztlich doch nicht ans Ziel. Sie sind ganz wichtig für dieses Gleichnis, da sie die eigentliche Warnung an die Nachfolger von Jesus Christus darstellen. Es gibt für Christen zwei ganz schwierige Feinde: Oberflächlichkeit und Ablenkung. Diese Feinde sind so stark, dass sie leider das Potential haben, den kräftigen Samen des Wortes Gottes zu hindern, ja sogar zu verderben.

Judas Iskariot ist ein tragisches Beispiel dafür, dass der gute Same des Wortes Gottes sich in einem Leben nicht manifestieren kann, wenn Oberflächlichkeit und Ablenkung ihn verhindert - und das selbst dann, wenn er vom Sohn Gottes selbst verkündet wird! Diese Tatsache ist kein Indiz für ein allfälliges Versagen des Wortes Gottes, sondern ist auf Gottes Entscheid zurückzuführen, jedem Menschen die Freiheit zur Entscheidung zu geben. Gottes Liebe belässt den Menschen in der Freiheit. Das schliesst aber auch die Freiheit ein, sich (direkt oder indirekt) gegen Ihn zu entscheiden. Judas entschied sich indirekt gegen Jesus, weil auch er auf Dauer nicht zwei Herren dienen konnte - nämlich Jesus und dem Mammon (Mt 6,24). Das Mammon (Joh 12,6) und wohl damit verbundene falsche Vorstellungen und Erwartungen im Dienst für Christus gewannen dann leider die Oberhand und führten zur Katastrophe in Judas' Leben.

Ein offenes Herz aber lässt die Kraft des Wortes Gottes voll zur Entfaltung kommen. Das Herz selbst muss dabei keine Leistung vollbringen, ist es doch der Same, der die vielfältige Frucht bringt. Somit schenkt uns das Gleichnis die entspannende Gewissheit, dass nicht wir in uns selbst für Gott Frucht bringen müssen, sondern dass es das Wort Gottes ist, das in und durch uns Frucht hervorbringt.

Gerade deshalb ist die Berufung zur Gemeinschaft mit Jesus Christus und Seinem Wort die erste und wichtigste Berufung. Aus ihr geht der Dienst für Ihn hervor.

*Mt 6,24:* Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird einem anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.

*Joh 12,6:* Er sagte dies aber nicht, weil er für die Armen besorgt war, sondern weil er ein Dieb war und die Kasse hatte und beiseiteschaffte, was eingelegt wurde.